

Forschungsprojekt BioPV

FACTSHEET #6

Ergebnisse der qualitativen Walking Interviews

Öffentliche Wahrnehmung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen in
österreichischen Biosphärenparks

Der Ausbau von erneuerbarer Energieproduktion im Rahmen der Energiewende ist nicht nur ein technisch-ökonomisches Unterfangen, sondern insbesondere auch ein sozialer Aushandlungsprozess, bei dem auf lokaler und regionaler Ebene unterschiedliche Sichtweisen, Interessen und Wertvorstellungen aufeinandertreffen. Ein besseres Verständnis der Erfahrungen, Präferenzen, Emotionen und Zukunftsaussichten von Menschen im Zusammenhang mit Freiflächen-Photovoltaikanlagen (FFPV) ist daher für eine sozial gerechte und nachhaltige Auseinandersetzung mit dieser Energieform wesentlich. Die qualitativen Walking Interviews mit Entscheidungstragenden und Bürger:innen im Rahmen des BioPV-Projekts bieten tiefergehende Einblicke in die unterschiedlichen Perspektiven und gesellschaftlichen Dynamiken rund um das Thema FFPV in den drei Fallstudiengebieten des Projekts, den Biosphärenparks Lungau, Unteres Murtal und Wienerwald.

Die Interviewpartner:innen

Um das Untersuchungsgebiet weiter einzugrenzen, wurden pro Biosphärenpark 2-3 Gemeinden für die Rekrutierung von Interviewpartner:innen ausgewählt, in denen basierend auf der Modellierung des FFPV-Potenzials (siehe BioPV Factsheet #1, <https://doi.org/10.5281/zenodo.17880813>) für die Region verhältnismäßig große Flächenpotenziale vorhanden sind. In Absprache mit den Praxispartner:innen des Projekts wurden Vorschläge für mögliche Teilnehmende gesammelt sowie regionale und lokale Organisationen kontaktiert (z.B. Naturschutz-, Jagd- und Jugendvereine, Interessensvertretungen für Tourismus und Landwirtschaft sowie Energiegemeinschaften), um eine Vielzahl an Perspektiven auf das Thema FFPV abzudecken. Pro Biosphärenpark wurde jeweils die Hälfte der Interviews mit Personen in Entscheidungspositionen durchgeführt (beispielsweise in der Gemeindepolitik oder dem Management von Interessensgemeinschaften und regionalen Unternehmen), die andere Hälfte mit Bürger:innen ohne formale Entscheidungsrolle in der Region. Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die Eckdaten zu den 25 durchgeführten Interviews und zeigt die vielfältigen Hintergründe der Interviewpartner:innen. Geschlecht und Alter stellten bei der Rekrutierung keine formalen Auswahlkriterien dar. Trotzdem ist es für die Interpretation der Ergebnisse wichtig anzumerken, dass Frauen und jüngere Personen (<30) schwieriger zu rekrutieren waren und daher in der Untersuchungsgruppe unterrepräsentiert sind.

Tabelle 1: Übersicht über die Interviews mit Bürger:innen (B) und Interessensvertreter:innen (IV)

	Lungau	Unteres Murtal	Wienerwald
Anzahl	8 (4 B, 4 IV)	9 (5 B, 4 IV)	8 (4 B, 4 IV)
Zeitraum	22.-25.7.2024	23.-26.7.2024	11.-30.7.2024

Hintergründe B	Landwirtschaft Sozialberuf Unternehmen Elektro-Installationen Unternehmen Freizeitbereich Naturschutzbereich	Landwirtschaft Militär Imkerei Forstwirtschaft Gesundheitsberuf Naturschutzbereich Biologie Bankwesen Energiegemeinschaft	In Pension Imkerei Jagd Landwirtschaft Journalismus Dorferneuerung Handwerk Energiegemeinschaft
Hintergründe IV	Gemeindepolitik Tourismus Regionalmanagement Biosphärenparkmanagement	Gemeindepolitik Landwirtschaft Jagd	Gemeindepolitik Regionalmanagement Energiebereich Landwirtschaft Jagd

Die Methode

„Walking Interviews“ sind eine spezielle Form qualitativer Interviews, bei denen sich die Teilnehmenden gemeinsam auf einer von der Interviewpartner:in vorab selbst gewählten Route im Freien bewegen. Die Methode ist besonders gut geeignet für Fragestellungen mit starkem Raumbezug, da durch die Interaktion mit der Landschaft im Interviewverlauf zusätzliche Perspektiven und Sichtweisen aufkommen können. Darüber hinaus stärkt das gemeinsame Gehen die Vertrauensbasis zwischen Forscher:in und Interviewpartner:in sowie das Empowerment der interviewten Personen.

Die 25 Interviews dauerten zwischen 60-90 Minuten und orientierten sich an einem detaillierten Interviewleitfaden (<https://doi.org/10.5281/zenodo.22076547>). Eine Audioaufzeichnung und anschließende Transkription lieferten die Daten für die Analyse. Das Material wurde ergänzt durch GPS-Daten über die gewählte Route sowie Fotos von zentralen Landschaftsaspekten, die im Rahmen der Interviews diskutiert wurden.

Die Ergebnisse

Die gerechte Aufteilung des Nutzens und der Risiken von FFPV zieht sich als zentrales Thema durch die Interviews, insbesondere in Bezug auf die räumliche Positionierung von Anlagen. Im Allgemeinen wird die Installation von Photovoltaikanlagen auf bereits bebauten oder versiegelten Flächen (wie Dächern, Parkplätzen, Industriebrachen usw.) gegenüber Freiflächen deutlich bevorzugt. Die Interviewpartner:innen diskutierten potenzielle Landnutzungskonflikte von FFPV mit bestehenden Nutzungsformen wie landwirtschaftlicher Produktion und – in geringerem Maße – Tourismus aufgrund des wahrgenommenen visuellen Einflusses von FFPV auf die Landschaft. Unabhängig von touristischen Fragen wurden potenzielle Auswirkungen auf das Landschaftsbild in den Interviews häufig thematisiert, aber unter ganz unterschiedlichen Vorzeichen – von äußerst kritisch bis neutral, insbesondere verglichen mit anderen Infrastrukturbauten. Gleichzeitig äußerten viele Teilnehmende eine starke Präferenz für kleinere Anlagen, die sich gut in die Landschaft einfügen und daher weniger auffällig sind (z.B. hinter Hecken verborgen). Die mögliche Beeinträchtigung des Landschaftsbildes spielt im Lungau eine größere Rolle als im Wienerwald und dem Unteren Murtal, was einerseits mit den unterschiedlichen landschaftlichen Gegebenheiten zusammenhängt (größere Sichtbarkeit von Anlagen im hügeligen Lungau), andererseits immer wieder mit regionalen Identitäten und wirtschaftlichen Interessen aufgrund von Tourismus verknüpft wurde. Positiv beurteilt wird eine mögliche Doppelnutzung von Flächen, etwa durch Kombination von FFPV mit landwirtschaftlicher Nutzung (z.B. Agri-PV) oder Naturschutzmaßnahmen. Viele Interviewpartner:innen sehen vor allem in einer

proaktiven Raumplanung großes Potenzial, Konflikten vorzubeugen und Planungssicherheit für alle Betroffenen zu gewährleisten.

Neben räumlichen Aspekten spielt auch die gerechte Verteilung monetärer Gewinne aus FFPV eine wesentliche Rolle. Möglichkeiten zur finanziellen Beteiligung der lokalen Bevölkerung könnten aus Sicht mancher Interviewpartner:innen zu größerer Unterstützung für die Energieform beitragen. Auch die Bedeutung der Ziele und Absichten hinter dem Ausbau von FFPV wurde wiederholt betont: Viele lehnen eine reine Gewinnorientierung ab, sprechen sich jedoch für Ziele wie Energieunabhängigkeit oder Eigenbedarfsdeckung aus. Diese Zielsetzungen werden allerdings häufig auf die regionale Ebene beschränkt, während Beiträge zu nationalen Energiezielen über den Eigenbedarf hinaus kritisch diskutiert wurden.

Wichtige Elemente von prozeduraler Gerechtigkeit im Kontext von FFPV umfassen die frühzeitige, aktive Kommunikation über ein Planungs- oder Bauvorhaben sowie die Transparenz von Entscheidungen. Zentral ist auch die Repräsentation unterschiedlicher Interessen, die viele in bestehenden Behörden- und Genehmigungsverfahren bereits gut abgedeckt sehen. Viele Interviewpartner:innen äußerten eine Präferenz für lokale oder regionale Anlagenbesitzer:innen, da sie sich von diesen mehr Rücksichtnahme auf lokale Gegebenheiten erhoffen als von (supra)nationalen Unternehmen mit ausschließlicher Gewinnorientierung. Es geht somit zentral um die Anerkennung verschiedener Interessen und Betroffenheiten im Zusammenhang mit konkreten Flächen und Landschaften, sei es im Kontext von landwirtschaftlicher Nutzung, Tourismus oder Naturschutz, und insbesondere um die Berücksichtigung der Präferenzen der lokalen Bevölkerung. Gleichzeitig wurde eine breite Beteiligung der Bevölkerung an Planungsprozessen auch kontrovers diskutiert: Einerseits sehen viele darin eine Möglichkeit, die Legitimität von Entscheidungen zu erhöhen, andere wiederum sind jedoch der Ansicht, dass Entscheidungsprozesse dadurch zu stark an Komplexität gewinnen würden.

Die Ergebnisse lassen sich somit entlang von vier in der wissenschaftlichen Literatur diskutierten Gerechtigkeitsdimensionen aufspannen: Verteilungsgerechtigkeit, räumliche, prozedurale und Anerkennungsgerechtigkeit. Abbildung 1 zeigt als Zusammenfassung der Interviewergebnisse einen Überblick der zentralen Argumente in diesen vier Dimensionen.



Abbildung 1: Zentrale Argumente in den Dimensionen Verteilungsgerechtigkeit, räumliche, prozedurale und Anerkennungsgerechtigkeit

Fazit: Regionale Diskurse um Freiflächen-Photovoltaik

- Potenzielle Interessenkonflikte mit bestehenden Landnutzungsformen betreffen insbesondere die Bereiche der Landwirtschaft und des Tourismus.
- Naturschutz bzw. Biodiversitätsförderung (vgl. BioPV Factsheet #2, <https://doi.org/10.5281/zenodo.17881407>) sind als mögliche Ko-Benefits von FFPV attraktiv.
- Regionale Gegebenheiten und Identitäten sind von zentraler Bedeutung. Dies kommt im Wunsch nach einer regional angepasster Umsetzung von FFPV zum Ausdruck.
- Gemeinsame regionale Energieziele bieten eine zusätzliche Motivation für den Ausbau.
- Proaktive Raumplanung unter Berücksichtigung verschiedener Interessen wird als wichtiges politisches Instrument eingeordnet.

Es empfiehlt sich daher, regional einen transparenten und offenen Diskurs über die Rolle von FFPV im betroffenen Gebiet zu führen, unter aktiver Beteiligung von Bevölkerung, Interessensgruppen und Expert:innen!

Das Forschungsprojekt BioPV wurde durch folgende Stakeholder begleitet: Biosphärenpark Salzburger Lungau und KEM Lungau, Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH, BirdLife Österreich, Bundesverband Photovoltaic Austria, BWET (Abteilung V/4, Erneuerbare Energie Erzeugung), Energie- und Umweltagentur des Landes Niederösterreich (eNu), Erneuerbare Energie Österreich, EVN Naturkraft, Internationale Alpenschutzkommission CIPRA International, KEM Elsbeere Wienerwald, KEM Wein- und Thermenregion Südoststeiermark, Klima- und Energiefonds, Landesverwaltung NÖ (Abteilung Naturschutz, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft), Landesverwaltung Salzburg (Referat Energiewirtschaft und -beratung), Landwirtschaftskammer Österreich (Referat Energie), Naturschutzbund, ÖKOBURO, Österreichischer Alpenverein, Umweltdachverband

Zitiervorschlag: Plöchl, Jana, Niederhofer, Michaela, Scherhauser, Patrick (2026): Ergebnisse der qualitativen Walking Interviews. Öffentliche Wahrnehmung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen in österreichischen Biosphärenparks, BioPV Factsheet #6, Universität für Bodenkultur Wien, <https://doi.org/10.5281/zenodo.22076334>

Inhaltliche Hauptverantwortung & Kontakt Stakeholdereinbindung

Dipl.-Ing.in Jana Plöchl, BSc
Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik (IFER)
Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)
Feistmantelstraße 4, 1180 Wien, Österreich
+43 1 47654 73224
biopv@boku.ac.at